





Drinne roch es nach gekochtem Kohl und versiffen Fußmatten.



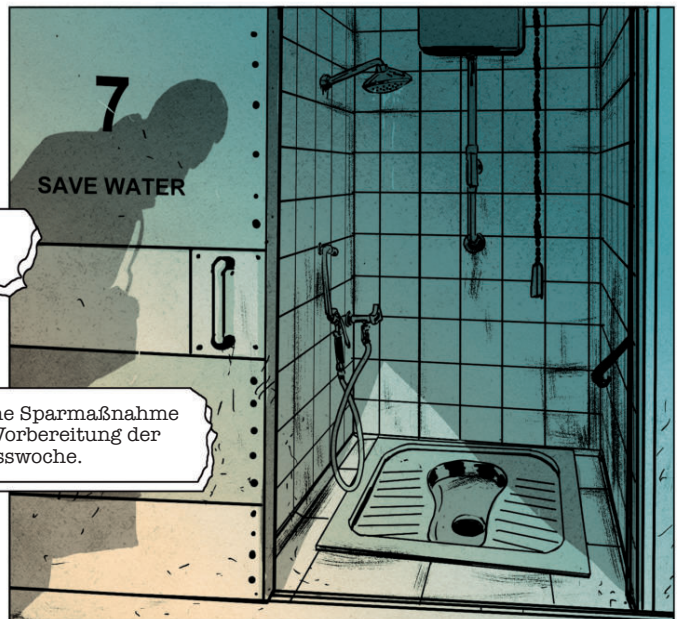
Den Fahrstuhl zu nehmen war zwecklos.



Er funktionierte so gut wie nie.



Tagsüber war der Strom abgestellt.



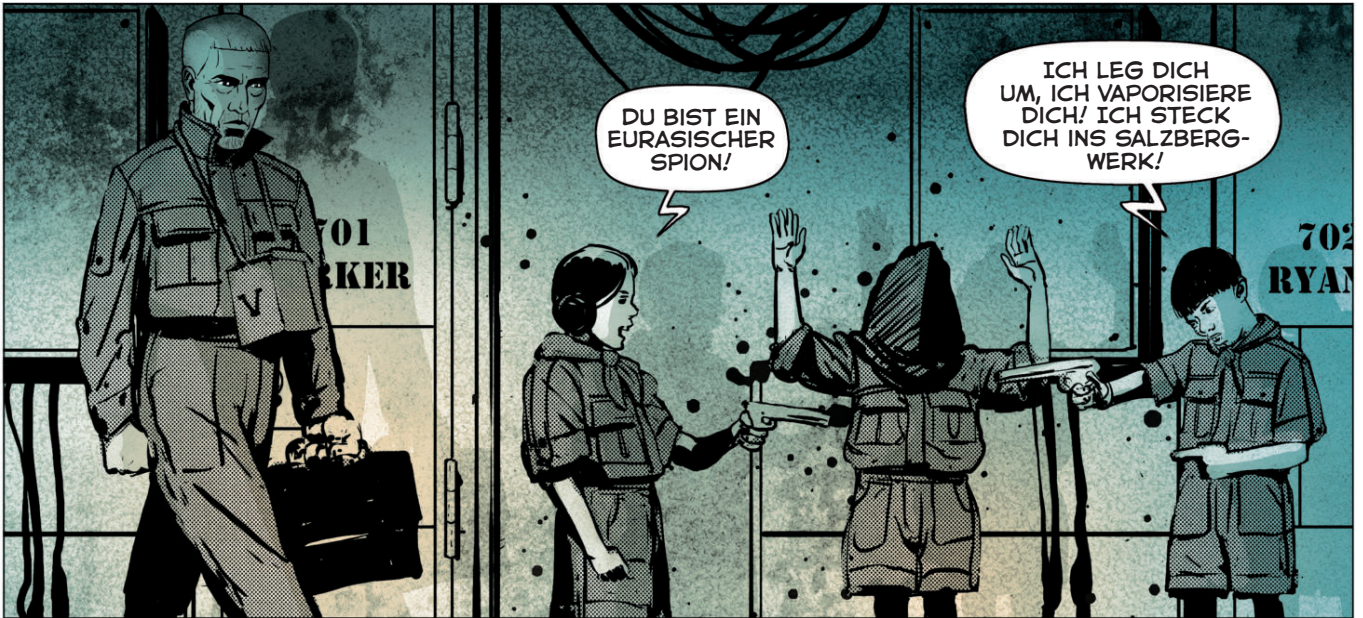
Eine Sparmaßnahme in Vorbereitung der Hasswoche.



HÄNDE HOCH,
VERBRECHER!



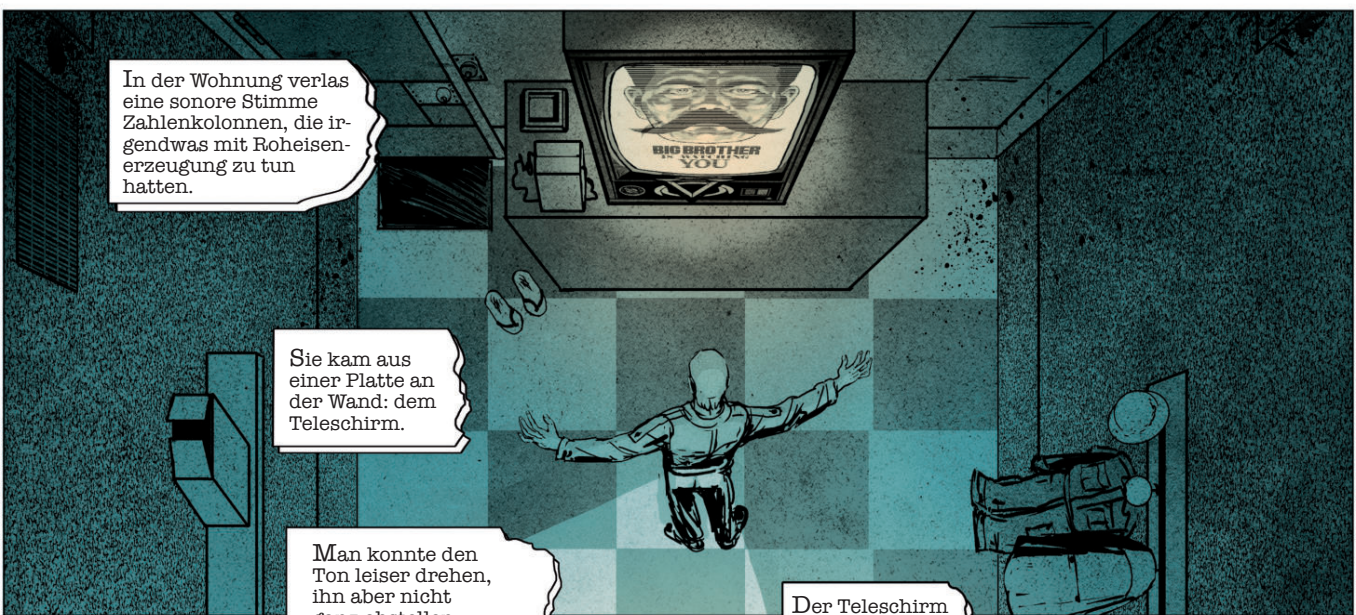
DEINE GEDAN-
KEN VERRATEN
DICH!



DU BIST EIN
EURASISCHER
SPION!

ICH LEG DICH
UM, ICH VAPORISIERE
DICH! ICH STECK
DICH INS SALZBERG-
WERK!



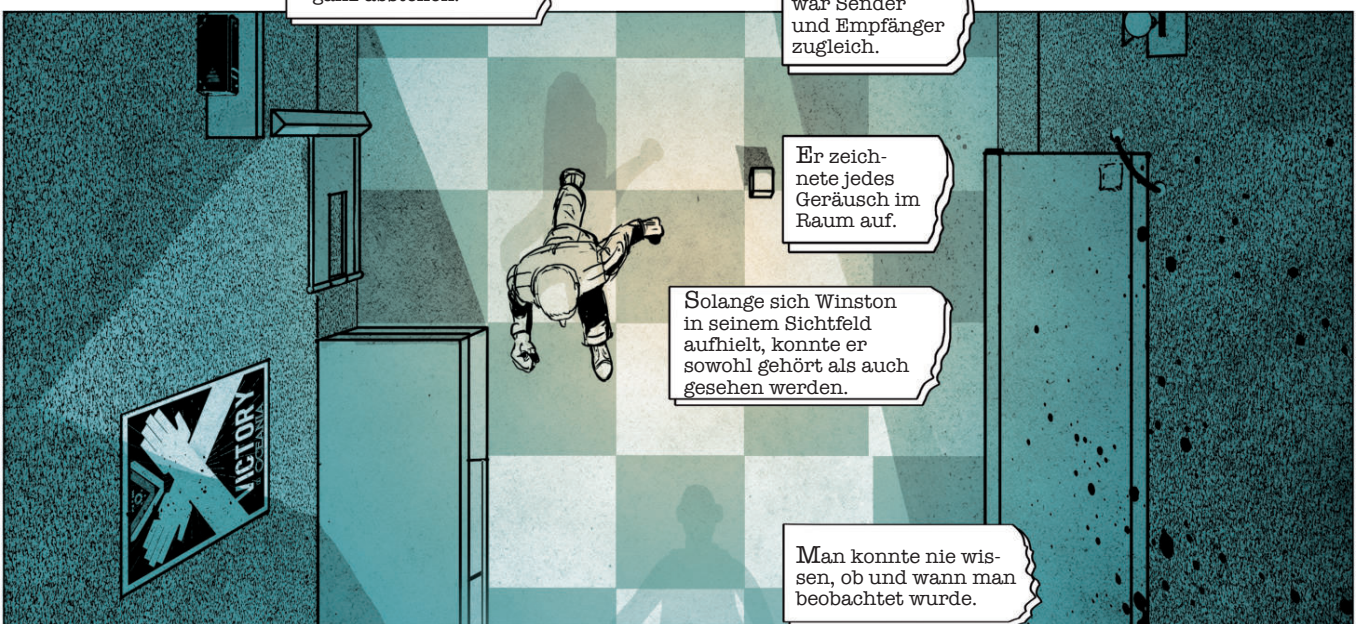


In der Wohnung verlas eine sonore Stimme Zahlenkolonnen, die irgendwas mit Roheisen-erzeugung zu tun hatten.

Sie kam aus einer Platte an der Wand: dem Teleschirm.

Man konnte den Ton leiser drehen, ihn aber nicht ganz abstellen.


Der Teleschirm war Sender und Empfänger zugleich.



Er zeichnete jedes Geräusch im Raum auf.

Solange sich Winston in seinem Sichtfeld aufhielt, konnte er sowohl gehört als auch gesehen werden.

Man konnte nie wissen, ob und wann man beobachtet wurde.



Man musste damit leben, dass einen die Gedankenpolizei ständig überwachte, dass jedes Geräusch, jede Bewegung aufgezeichnet wurde, außer bei Dunkelheit.

Winston trat ans Fenster. Das also, dachte er leicht angewidert, war London, die Hauptstadt des Flugfeldes Eins von Ozeanien...

Hatte es hier immer so ausgesehen? Hatte es diese zerbombten Ecken, wo der Staub durch die Luft wirbelte, diese verfallenen, von Unkraut überwucherten Baracken immer schon gegeben?

Es konnte sich nicht erinnern.

Aus dieser trostlosen Umgebung ragte ein riesiger Gebäudekomplex aus weißem Beton auf: das Ministerium für Wahrheit, wo er arbeitete.

Von seinem Standort aus konnte man gerade noch die in die Fassade gemeißelten drei Parolen der Partei lesen:

KRIEG
IST FRIEDEN

FREIHEIT
IST SKLAVEREI

UNWISSENHEIT
IST STÄRKE



In der ganzen Stadt gab es noch drei weitere Gebäude in dieser Art.

Sie waren so riesig, dass sie alle vom Dach des Victory-Blocks aus sichtbar waren.